



Abbildung 4: Dynamische Laufzeitsteuerung von ETL-Objekten

und ausgeführt, die ODI-Mappings teilweise direkt in der Datenbank, teilweise im Application-Server.

Bei lastintensiven ETL-Strecken ist beim OWB ausschließlich die Oracle-Datenbank für eine geeignete Skalierung verantwortlich. Beim Einsatz von ODI verteilt sich die Skalierung auf die Datenbank und den Application-Server. Nach einer Migration können sich somit das Verhalten und die Performance einer ETL-Strecke signifikant ändern. Hier sollten geeignete Prüfmechanismen, wie die Prüfung der Ausführungs-

dauer, vorgesehen werden. *Listing 2* und *Listing 3* zeigen SQL-Skripte zur Ermittlung der Ausführungszeit eines OWB-Mappings und eines ODI-Mappings (<http://bs.doag.org/go/businessnews/201502/listing2> und <http://bs.doag.org/go/businessnews/201502/listing3>).

Entsprechend des geplanten ODI-Einführungsszenarios werden neue ODI-Objekte in die Produktion übernommen. Bei einer schleichenden Migration bietet eine eigenentwickelte, dynamische ETL-Laufzeitsteuerung die notwendige Flexibilität. Diese entscheidet, für

welche ETL-Strecke welche ETL-Technologie (ODI/OWB) eingesetzt werden soll (*siehe Abbildung 4*). In der Anfangszeit sind verstärkt die Ausführungszeiten und stichprobenartig die erstellten Daten zu überprüfen.

Das eingangs genannte Skript (*Listing 1*) prüft, ob die alten OWB-Objekte noch verwendet werden. Um sicherzugehen, dass diese tatsächlich nicht mehr aufgerufen werden, sollte man sie sukzessive löschen. Zuvor ist jedoch unbedingt für ein Backup mit Recovery-Möglichkeit zu sorgen.

Die Prognose

Bei Beachtung der genannten Aspekte kann davon ausgegangen werden, dass sich der Gesundheitszustand des Systems signifikant verbessert und die Lebenserwartung um viele Jahre steigt. Zu Risiken und Nebenwirkungen der ODI-Migration lesen Sie bitte weitere Dokumentationen und fragen Sie Ihren ETL-Spezialisten oder ein Systemhaus.

Achim Stump

achim.stump@opitz-consulting.com

Christian Lenzhölzer

christian.lenzhoelzer@opitz-consulting.com

Oliver Hüskes

oliver.hueskes@opitz-consulting.com

DOAG 2015 BI: Von Evolution und Revolution

Die Veranstaltung am 23. April 2015 in München greift die neuesten Trends zur Business Intelligence auf. Dirk Schmachtenberg führt in seiner Keynote mit eindrucksvollen Beispielen vor, wie sich die Welt immer wieder komplett verändert. In der Vergangenheit haben die Mechanisierung, der Gebrauch von Elektrizität und die Massenproduktion von Gütern ihre Spuren hinterlassen. Auch in der jetzigen Zeit hat sich Bestehendes immer weiter entwickelt und perfektioniert. Beispiele sind die Verdrängung der analogen Fotografie oder die Ablösung des traditionellen Handys.

Parallel dazu wächst die Bedeutung von Unternehmen, die Informationen, Sozialität und Vernetzung zu ihrem Geschäftsmodell machen. Player wie Google, Facebook

oder Ebay zeigen, wie man die Regeln des Markts verändern kann.

Als Hinweis, wie sich Unternehmen zukünftig positionieren und entwickeln können, stellt er zwei Modelle vor, die Evolution und die Revolution. Die Evolution umfasst eine Weiterentwicklung des Bestehenden und hat in der Regel kurzfristige Erfolgs-Chancen. Bei der Revolution hingegen wird Grundlegendes hinterfragt und verändert. Entsprechend länger lässt der Erfolg auf sich warten.

Peter Welker stellte als DOAG-Aktiver das Programm der Veranstaltung zusammen. Auch er hat sowohl evolutionäre als auch revolutionäre Vorträge berücksichtigt. Eindeutig in die Zukunft weisen Themen wie „Big Data“, „Self Service/BI“ und „In-

Memory“. Aktuell hingegen arbeiten viele Teilnehmer mit „Data Management“, „Performance-Gewinn“ und „Data-Warehouse-Architekturen“. Ein dritte Schiene ist als neuer Versuch erstmals im Programm. Es geht um die Vermittlung von Grundlagen-Themen, um Teilnehmer auf die Veranstaltung zu holen, die sich nicht unmittelbar mit der Business Intelligence beschäftigen.

Auch Michael Klose, der Leiter der neu gegründeten BI Community, hat große Ziele. Da die Arbeit ist jetzt auf viele Schultern verteilt ist, lassen sich weitaus mehr Themen angehen, mehr Infos aufbereiten und mehr Veranstaltungen organisieren. Eines seiner Ziele ist, die DOAG-Business-Intelligence-Konferenz künftig auf zwei Tage auszuweiten.